

Schnelles Internet für Unternehmen

Breitband- und Mobilfunkausbau

Auf einen Blick

Eine leistungsfähige Festnetz-Breitbandinfrastruktur und ein stabiles, schnelles Mobilfunknetz sind die zentralen Voraussetzungen für digitales Wirtschaften. Trotz der erheblichen Ausbau-Anstrengungen in Deutschland, insbesondere in Bayern, und den bereits erzielten Verbesserungen hinkt der hiesige Wirtschaftsstandort sowohl beim Festnetz-Internet¹ als auch im Mobilfunk² hinterher: Um die Weichen für ein Aufholen im internationalen digitalen Wettbewerb richtig zu stellen, braucht die Wirtschaft schnell eine leistungsstarke und zuverlässige digitale Infrastruktur.

Festnetz-Internet: Unternehmen muss es möglich sein, an ihren Standorten geeignetes Internet mit geringen Ausfallzeiten, angemessenen Preisen und schnellen Up- und Downloadraten zu bekommen. Die IHK-Digitalisierungsumfrage 2024 ergab, dass ca. 24 Prozent der bayerischen Unternehmen nicht mit ausreichend Bandbreite versorgt sind, was insbesondere mittelgroße Unternehmen betrifft.³ Allerdings: Viele Unternehmen warten auf Glasfaser, während vorhandene Anschlüsse seitens der Betriebe zumeist aus Kostengründen ungenutzt bleiben – so entstehen Versorgungslücken und brachliegende Potenziale. Um die Breitbandversorgung bayerischer Unternehmen wirksam zu verbessern, fordern wir folgende Maßnahmen:

1. Unternehmen mit Breitbandbedarf direkt und lösungsorientiert unterstützen
2. Wettbewerb befördern und Nachfrage nach Breitband steigern
3. Bauhemmnisse verringern
4. Regulierung sinnvoll gestalten

Mobilfunk: Unternehmen brauchen für digitales, mobiles Arbeiten und für automatisierte mobile Lösungen ein sehr gutes Mobilfunknetz für Telefonie und Daten. Von einer flächendeckenden Mobilfunkversorgung ist Bayern aber noch weit entfernt: Rund 16 Prozent der Fläche Bayerns sind „graue Flecken“ mit 4G-/ 5G-Abdeckung durch mindestens einen, aber nicht allen Netzbetreibern (Platz 13 im Bundesländervergleich). Über 3 Prozent von Bayerns Fläche sind „weiße Flecken“, dort ist nur 2G verfügbar (Platz 15).⁴ Um die Mobilfunkversorgung zu verbessern, fordern wir folgende Maßnahmen:

1. Auflagen der Frequenzverlängerung konsequent einfordern
2. Genehmigungshürden für Mobilfunkinfrastruktur stark absenken
3. Mobilfunkstandorte finden, Bedenken begegnen
4. Zukunftschancen nutzen

Die enthaltenen Forderungen basieren auf Beschlüssen der Vollversammlungen der bayerischen IHKs, u.a.:

1: Glasfaserausbau in OECD-Staaten weltweit, 2023: Anteil Glasfaseranschlüsse in Deutschland 11 Prozent vs. OECD-Schnitt 42 Prozent

2: Opensignal Global Network Excellence Index, Q1 2025: Deutschland bei 4G/5G-Verfügbarkeit und Netzqualität weltweit auf Platz 31.

3: IHK-Digitalisierungsumfrage, Bayern, 2024

4: Bundesnetzagentur Monitoring Mobilfunk, 2025

Festnetz-Internet

– zukunftsicher und leistungsfähig für Unternehmensstandorte bereitstellen –

1. Festnetz: Unternehmen mit Breitbandbedarf direkt und lösungsorientiert unterstützen

Status quo: Im Unterschied zu Privathaushalten haben Unternehmen einen erhöhten und oftmals viel dringlicheren Breitbandbedarf. Unternehmen, bei denen der benötigte Breitbandausbau nicht absehbar ist, sind vom digitalen Vorankommen abgehängt.

Problem: Der Breitbandausbau erfolgt meist durch Netzbetreiber oder gefördert durch Kommunen. Ohne deren Engagement bleibt der Ausbau aus, da Unternehmen kaum eigene Handlungsoptionen sehen.

Verbesserungsvorschläge:

Breitbandbeauftragte der Kommunen mit Vorort-Kenntnis sollen mit dem Bayerischen Breitbandzentrum in Amberg und dem Gigabitbüro des Bundes in Berlin zusammenarbeiten, um

- ▶ staatliche Förderung am Unternehmensbedarf zu orientieren,
- ▶ Unternehmen bei der Lösungsfindung mit Knowhow und direkter Förderung direkt zu unterstützen,
- ▶ kommunalen Ausbau gezielt dort zu fördern, wo aktueller Breitband-Bedarf ist,
- ▶ Nachfragebündelung zu organisieren: „attraktiv machen“ für Eigenausbau bzw. Förderung,
- ▶ alternative pragmatische Lösungen zu unterstützen (z. B. oberirdische Verkabelung, Funkstrecken, Satelliten...).

2. Festnetz: Wettbewerb befördern und Nachfrage nach Breitband steigern

Status quo: Nur 28 Prozent der 20 Millionen existierenden Glasfaseranschlüsse in Deutschland werden aktiv genutzt.

So stellt der Glasfaserausbau vielerorts eine Zukunftsinvestition dar.

Problem: Viele Unternehmen zeigen keine Wechselbereitschaft von VDSL zu Glasfaser, da VDSL derzeit oftmals ausreicht und Umrüstungskosten sowie Folgekosten für Glasfaser abschrecken.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ Unternehmen bei deren Digitalisierungsfortschritt unterstützen und so auch die Breitbandnachfrage steigern.
- ▶ Mehr Wettbewerb durch offenen Glasfaserzugang für Anbieter (Optionen: TAL-Entgelt für Glasfaser, entbündelte Glasfaser, Open-Access) unter Wahrung der Investitionsanreize ermöglichen.

3. Festnetz: Bauhemmnisse verringern

Status quo: Der Breitbandausbau erfolgt überwiegend im Tiefbau, was zahlreiche Genehmigungen erfordert.

Problem: Genehmigungen sind langwierig und müssen bei vielen Stellen unterschiedlich eingeholt werden.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ Fachkundige kommunale Breitbandbeauftragte als Antreiber des Ausbaus einsetzen – auch in nicht-gefördertem Ausbau.
- ▶ „Überragendes öffentliches Interesse“ für Glasfaser über das Telekommunikations-Netzausbau-Beschleunigungs-Gesetz beschließen und umsetzen.
- ▶ TKG §127 „Verlegung und Änderung von Telekommunikationslinien“ bundesweit einheitlich ausschöpfen.
- ▶ Bundesweit einheitliche, standardisierte und digitale Prozesse aufbauen, z. B. bei §45 StVO für Genehmigungsprozess und Vorgaben zur Baustellenabsicherung.

4. Festnetz: Regulierung sinnvoll gestalten

Status quo: Der Breitbandmarkt steht im Wandel – besonders durch die geplante Abschaltung der Kupfernetze und den mancherorts parallel erfolgenden Glasfaserausbau („Doppelausbau“) in bereits versorgten Gebieten.

Problem: Der Doppelausbau und die Kupferabschaltung sind maßgebliche Treiber im Wettbewerb um Marktanteile. Dabei können sich neue Monopolstrukturen entwickeln. Zudem blockieren knappe Bau-, Planungs- und Genehmigungskapazitäten den flächendeckenden Ausbau.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ Eine zielgerichtete Regulierung ist notwendig, die sowohl fairen Wettbewerb sichert als auch die Interessen nutzender Unternehmen schützt.
- ▶ Die Bundesnetzagentur und ihr Beirat sollen:
 - beim Doppelausbau das Monitoring fortsetzen, um möglichen Missbrauch marktbeherrschender Positionen zu erkennen.
 - für die Kupferabschaltung zeitnah transparente, wettbewerbsneutrale und diskriminierungsfreie Regelungen entwickeln – etwa durch Monitoringsysteme – um eine flächendeckende Breitbandverfügbarkeit sicherzustellen.

Mobilfunk

– flächendeckend und zuverlässig für digitale Mobilität bereitstellen –

1. Mobilfunk: Auflagen der Frequenzverlängerung konsequent einfordern

Status quo: Die 2025 auslaufenden Frequenznutzungsrechte wurden unter Ausbau- und Markt-Auflagen verlängert.

Dabei müssen bis 2030 mind. 50 Mbit/s in allen Netzen auf 99,5 Prozent der Fläche verfügbar sein.

Problem: Verfehlte Auflagen aus früheren Vergaben wurden kaum sanktioniert.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ Graue Flecken: Die Bundesnetzagentur soll Kooperationen der Netzbetreiber stärker einfordern und bei fehlender Mitwirkung ihren Handlungsspielraum nutzen, z. B. durch die Möglichkeiten in §106 TKG.
- ▶ Die Bundesnetzagentur und deren Beirat sollen kontinuierlich und entschlossen die Ausbauverpflichtungen einfordern. Die Nichteinhaltung von Meilensteinen soll konsequenter sanktioniert werden.

2. Mobilfunk: Genehmigungshürden für Mobilfunkinfrastruktur stark absenken

Status quo: Erneuerte und ganz neue Mobilfunkmasten/-antennen müssen genehmigt werden.

Problem: Der formale Genehmigungsprozess ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich und langwierig.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ „Überragendes öffentliches Interesse“ soll für Mobilfunk über das Telekommunikations-Netzausbau-Beschleunigungs-Gesetz festgelegt werden.
- ▶ Genehmigungsprozesse sollen konsequent standardisiert und digitalisiert werden.
- ▶ Potenziale der Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft des Bundes und des Bayerischen Mobilfunkzentrums sollen ausgeschöpft und eine effiziente Kooperation sichergestellt werden.

3. Mobilfunk: Mobilfunkstandorte finden, Bedenken begegnen

Status quo: Standorte für neue Mobilfunkinfrastruktur zu finden ist teilweise nicht einfach.

Problem: Durch Uneinigkeiten in Kommunen zwischen Wirtschaftsförderung, Denkmalschutz, Umweltbelangen etc. verlängern bzw. blockieren sich Abläufe. Bürgerinitiativen stellen sich gegen Mobilfunkstandorte. Netzbetreiber sehen sich mit kommunalen Widerständen und Interessenskonflikten konfrontiert.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ Kommunale Mobilfunkkoordinatoren, die alle Stakeholder zusammenbringen und den Ausbau vorantreiben, sollen etabliert werden.
- ▶ Die öffentliche Hand soll verstärkt Mobilfunkstandorte zur Verfügung stellen.
- ▶ Informationskampagnen und Unterstützungsangebote zum Mobilfunk sollen zielgerichtet gestaltet werden.

4. Mobilfunk: Zukunftschancen nutzen

Status quo: Die technische Entwicklung des Mobilfunks ist noch lange nicht abgeschlossen. Hier finden sich zukunftssträchtige Wertschöpfungschancen.

Problem: Deutschland und die EU sind bislang nicht führend in der Entwicklung und Nutzung von Mobilfunktechnologie.

Der Transfer von Forschung zu Produkten und Wertschöpfung gelingt oft nicht.

Verbesserungsvorschläge:

- ▶ Forschung zur Verbesserung des Mobilfunks in Gebäuden, Zügen etc. soll intensiviert werden.
- ▶ Die durch das „Recht auf Reparatur“ der EU im Endgerätemarkt entstehenden Marktchancen sollen in der nationalen Umsetzung konsequent ausgeschöpft werden (z. B. Sicherstellen des Zugangs zu Ersatzteilen, Reparaturanleitungen, reparaturfähige Geräte).
- ▶ Politische Maßnahmen sollen die IT-Sicherheit im Mobilfunk einfordern.
- ▶ Der Ausbau des Markterfolges Deutschlands bei 5G-Campusnetzen soll durch rechtssichere und unbürokratische Rahmenbedingungen unterstützt werden.
- ▶ 6G-Forschung soll intensiviert und anschließende Wertschöpfung sichergestellt werden.

Ansprechpartner/-in

